Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 93. **Donnerstag den 21. April 1892.** **X. Jahrg.**

* Ein politischer Zwischenfall.

Ueber Sofia wird über ein Begebniß berichtet, das, wenn es sich bestätigt, geeignet ist, politische Schwierigkeiten zu veranlassen. Ein bulgarischer Studirender am Odessaer Seminar, namens Kuscheleff, hatte die Anstalt angeblich wegen ihm widerfahrener schlechter Behandlung verlassen und wollte über Konstantinopel nach Bulgarien zurückkehren. In Konstantinopel wurde er gezwungen, den Waggon zu verlassen, und von dem anwesenden Dragoman der russischen Botschaft „ersucht", im russischen Kloster in Galatha abzusteigen „um die Hotelkosten zu ersparen". Kuscheleff gab dieser Einladung keine Folge und war Donnerstag Abend im Begriff, mit der Eisenbahn nach Sofia abzureisen, als der Dragoman in Begleitung der Kawassen der russischen Botschaft erschien und unter Intervention der türkischen Polizei Kuscheleff verhaftete. Die hiervon in Kenntniß gesetzte bulgarische Regierung beauftragte ihren Agenten in Konstantinopel, bei dem Großvezir zu protestiren und die Freilassung Kuscheleffs zu verlangen. — Soweit die vorliegende Nachricht, die noch mancherlei Ergänzungen bedarf, bevor man sich ein abschließendes Urtheil über den Vorgang bilden kann. Vor allem wird man erst hören müssen, ob gegen den jungen Mann wirklich nichts anderes vorliegt, als die Entfernung von dem Seminar zu Odessa. (Inzwischen meldet ein Konstantinopeler Telegramm: Von russischer Seite wird versichert, daß der Vater des Seminaristen Kuscheleff die hiesige russische Botschaft ersuchte, seinen Sohn zu verhaften, welcher heimlich das Vaterhaus in Odessa verlassen hatte. Der Sohn dagegen, welcher im Besitze eines türkischen Passes ist, behauptet, er sei 22 Jahre alt und stehe demnach nicht mehr unter väterlicher Autorität. Die Angelegenheit ist noch nicht hinreichend aufgeklärt. Es heißt, der Vater Kuscheleffs sei eins der thätigsten Mitglieder der bulgarischen Emigranten in Odessa. – Dagegen meldet der „Standard", daß die Verhaftung des Bulgaren Kuscheleff russischerseits erfolgte, weil derselbe nach seiner Ankunft in Konstantinopel die Mittheilung gemacht, daß die beiden Mörder des Dr. Vulkowitsch drei Tage nach Verübung des Verbrechens in Odessa an Bord eines russischen Dampfers ankamen, daß sie von dem früheren russischen Konsul in Philippopel begrüßt und für ihre That belohnt wurden). — Wie aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, hätte die Pforte befohlen, den Bulgaren Kuscheleff, dessen Verhaftung durch das russische Konsulat und spätere Festhaltung seitens der türkischen Polizei zu einer scharfen Reklamation der bulgarischen Regierung führte, wieder freizugeben und nach Sofia abreisen zu lassen. Ob damit der Zwischenfall erledigt ist?

Politische Tagesschau.

Mit dem Osterfeste ist die gewohnte politische Stille eingetreten. Die Gerüchte allerdings ruhen nicht; und wenn die politische Bühne, wie jetzt, einen Augenblick frei bleibt, spielen sie als Intermezzo weiter. So wird denn auch jetzt wieder von Ministerkrisen gesprochen, ohne daß indessen diese Gerüchte viel ernstliche Beachtung finden. Zu den Gerüchten, die unkontrolirbar durch Luft und Zeitungsspalten schwirren, gehören auch die einer vorbereiteten Heeresreform. Daß etwas im Werke ist, läßt sich nicht wohl bezweifeln; dafür bürgt schon die Qualität einzelner Blätter, die jene Nachrichten bestätigt haben, und die jedenfalls wohl in der Lage gewesen sind, sich aus guter Quelle darüber zu unterrichten. Zum Ueberfluß liegen ältere Erklärungen der Regierung vor, die so etwas voraussehen ließen. In welcher Richtung sich jedoch jene Reform bewegen würde, läßt sich weniger deutlich erkennen; und die Gegner, die natürlich sofort mobil gemacht haben, fechten einstweilen im Nebel herum. Immerhin machen sie doch Stimmung gegen solche Pläne; daher ist es auch zu bedauern, daß das Schweigen der Regierung ihnen so viel Spielraum läßt. Anderwärts, wo man die „Zeitungsschreiber" auch nicht gerade liebt, überläßt man doch der gegnerischen Presse nicht so unbedingt das Terrain.

Der Beschluß der Berliner städtischen Behörden, den Plan einer Weltausstellung in Berlin nach Kräften zu fördern, soll, wie die „Köln. Ztg." schreibt, bei dem Kaiser eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden haben. Der deutsche Handelstag wird sich mit den einzelnen Organen des Handels in Verbindung setzen und es werden dann Verhandlungen über die aufzubringenden Mittel stattfinden. Vorerst ist das Jahr 1896 in Aussicht genommen; doch könnte leicht eine Verzögerung eintreten. Jedenfalls soll noch im Laufe dieses Sommers der ganze Plan greifbare Gestalt gewinnen.

Offiziös wird versichert, daß in Berlin bisher keine Thatsache bekannt geworden sei, welche auf einen Besuch des Zaren in Berlin schließen lassen. Von anderer Seite wird der Besuch des italienischen Königspaares für den 9. Juni angekündigt.

Die „Kreuzzeitung" antwortet auf den Artikel der „Norddeutsche Allg. Ztg." über den Antisemitismus treffend, die Kartellpolitik sei Schuld, daß die Führung der antisemitischen Bewegung in weniger maßvolle Hände übergegangen sei.

Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen eine Zuschrift aus Berlin, die sich mit der Stellung des Finanzministers Miquel zu dem Volksschulgesetzentwurfe beschäftigt und u. a. hervorhebt, daß zwischen den Herren Dr. Miquel und Grafen Zedlitz völlige Uebereinstimmung hinsichtlich des wesentlichen Inhalts der Volksschulgesetzvorlage geherrscht, und daß der Gedanke, den Staatszuschuß zu den Volksschulen im Betrage von neun Millionen Mark aus dem Mehreinkommen der neuen Einkommensteuer zu entnehmen, von dem Finanzminister selber hergerührt habe. Der Einsender ist der Ansicht, daß Miquel seiner Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, nicht weil er mit dem Inhalte des Volksschulgesetzentwurfs nicht einverstanden gewesen wäre, sondern weil er damit einverstanden war, aber für sein Theil sich von jeder Verantwortlichkeit für die Haltung, welche seine früheren Parteigenossen dem Gesetzentwurf gegenüber eingenommen hatten, los und ledig machen wollte.

Unter der Spitzmarke „Antisemitismus in der Sozialdemokratie" bringt die „Danziger Zeitung" folgende Notiz: „Auch der „Vorwärts", das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, unterliegt antisemitischen Anwandlungen. Zu der Nachricht, daß der Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze der Urheber des neuen Schloßlotterieprojekts sei, bemerkt der „Vorwärts" nämlich: wenn Kunze nicht ein so christlich-germanischer Mann wäre, so würden wir annehmen, daß jüdisches Blut in dem Manne flösse und wir würden ausrufen: Seht, das kommt davon, wenn man Semiten zu Oberverwaltungsgerichtsräthen ernennt; der Lotteriejud' kommt immer zum Vorschein." Die „Danz. Ztg." fragt nun: „Was sagt der jüdisch-sozialistische Abgeordnete Herr Singer dazu?" Also Herr Singer soll den „Genossen" den Standpunkt klarmachen! Die „Danz. Zeitung" schätzt den Einfluß des Herrn Singer oder den seines Geldbeutels hiernach sehr hoch.

Die von den Sozialdemokraten für den 1. Mai geplanten Umzüge sind überall in Preußen und im Reiche verboten worden, gestattet sind sie nur in Hamburg und Lübeck. Auch aus Rom, Wien und Brüssel wird gemeldet, daß Aufzüge, Volksversammlungen 2c. für den 1. Mai verboten worden sind.

Die italienische Ministerkrisis ist immer noch nicht beendet. Bis jetzt verlautet darüber, daß sich Grimaldi bereit erklärt habe, das durch das Post- und Telegraphenwesen erweiterte Handelsministerium zu übernehmen. Ein Finanzminister ist noch nicht gefunden; Sonnino hat, wie verlautet, die Verwaltung der Finanzen abgelehnt.

Die Einfuhr Italiens war im ersten Vierteljahr 1892 um 22 Millionen Lire geringer, die Ausfuhr dagegen um 27 Millionen Lire größer, als im gleichen Vierteljahr 1891.

Ueber das Befinden des erkrankten Königs Oskar von Schweden sind beruhigendere Nachrichten eingelaufen; so haben die Fieberanfälle ganz aufgehört.

Nach einer Petersburger Meldung hat der jüngst erkrankte Finanzminister Wyschnegradsky von der Gunst des Zaren nichts eingebüßt. Er soll auf sein Urlaubsgesuch ein herzlich abgefaßtes Antwortschreiben vom Zaren erhalten haben, worin der Zar ausspricht, daß er dem Finanzminister zu der wohlverdienten Ruhe den gewünschten Urlaub gewähre, da der Minister nie, wenn das Wohl und der Nutzen des Vaterlandes in Betracht kamen, seine Kräfte geschont habe. Er, der Zar, bitte den Finanzminister, den Urlaub bis zur völligen Wiedergenesung zu benutzen, überdies hoffe er, den Minister vor seiner Abreise noch zu sehen. — Hierzu kommt, daß der Gehilfe Wyschnegradskys, Geheimrath Thoerner, in Abwesenheit des Ministers die Verwaltung des Finanzministeriums übernimmt.

Der Zustand des russischen Ministers v. Giers wird, laut Privatmeldungen aus Petersburg, trotzdem sich das Befinden des Erkrankten zeitweilig zu bessern scheint, für hoffnungslos gehalten.

In Wolhynien nimmt die Russifizirung der deutschen Kolonien zu; jetzt werden die deutschen Ortsnamen umgewandelt und die Aufstellung deutscher Wegweiser ist verboten worden.

Der dem russischen Reichsrathe vorliegende Gesetzentwurf, betreffend den Verrath von Staatsgeheimnissen, bestimmt u. a. folgendes: Derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dokumente oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende wußte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden Macht geheim zu halten waren, unterliegt unter Entziehung aller Rechte der Verschickung nach den entferntesten Gegenden Sibiriens, welche Strafe noch durch sechs-

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Weshalb denn?" fragte Fuchs.

„Ich habe meine Gründe! Geh nur, geh; es wäre doch möglich, daß wir ihnen heute Nacht begegneten. Während Du mit ihnen sprichst, beobachte ich sie, ob sie Kourage haben. Es ist doch immer gut, wenn man weiß, mit wem man es zu thun bekommen könnte."

„Ach so! Na, meinetwegen!" murmelte Fuchs und schritt jetzt auf den Fußweg zu.

Die beiden Spaziergänger waren bereits näher herangekommen. Sie schienen aber die beiden Vagabunden noch nicht bemerkt zu haben.

Günther ließ sich auf einen Baumstumpf nieder und hielt seine Augen forschend auf das Paar gerichtet.

Da trat Fuchs den beiden Personen entgegen.

„Gnädiger Herr, eine kleine Gabe für ein paar abgebrannte Familienväter!" begann er.

Der Herr blieb stehen, zog sein Portemonnaie aus der Tasche und überreichte dem Bettler ein Geldstück.

Doch kaum war dies geschehen, als er einen verwunderten Blick auf seine Begleiterin warf.

Die ältliche Dame war leichenblaß geworden und zitterte an allen Gliedern. Ihre Augen waren starr auf den Baumstumpf gerichtet, auf welchem Günther saß.

„Was ist Dir, Emilie?" fragte der Herr.

„Nichts!" lispelte die Frau und zog ihren Gatten mit sich fort.

Unterdessen war auch Günther herangekommen. Sein glühendes Auge traf die Dame.

Von neuem zuckte diese zusammen und klammerte sich krampfhaft an den Arm ihres Begleiters.

Der letztere sprach einige freundliche Worte zu ihr und zog sie fast mit Gewalt vorwärts.

„Was war denn das, Günther?" fragte Fuchs.

Dieser lächelte verschmitzt und erwiderte:

„Was denn?"

„Hast Du nicht bemerkt, wie die Dame erbleichte und zusammenzuckte, als Du herankamst?"

„Ja, das habe ich auch bemerkt!" antwortete Günther.

„Sollte sie etwa Furcht vor uns bekommen haben?" fuhr Fuchs fort.

„Schon möglich!" höhnte Günther und warf einen Blick nach der Gegend hin, wo die beiden Personen seinen Augen entschwunden waren.

„Was hast Du denn? Warum grinsest Du so geheimnißvoll?" forschte Fuchs.

„Warte nur, warte!" rief Günther und eilte rasch in den Saum des Wäldchens zurück. Dort lehnte er sich an einen Baumstamm und schaute hinüber in das freie Feld. Seine Blicke verfolgten die beiden Spaziergänger, welche sich richtig nach dem Landgute wendeten.

Als sie dort eingetreten waren, lachte Günther laut auf.

„Zum Teufel! Was soll denn das bedeuten, Mensch?" fragte Fuchs.

„Wenn mir das zwanzig Jahre früher begegnet wäre, dann hätte mir die Justiz schon glauben müssen!"

„Was sind denn das für Redensarten? Sprich doch deutlicher!" forschte Fuchs.

„Freundchen, wir sprachen erst vorhin von dem Morde, der an dem Major von Krause verübt worden ist, und ich sagte Dir, daß ich und Braun die That nicht begangen haben!"

„Wie kommst Du denn jetzt wieder auf diese alte Geschichte!"

„Hast Du noch Lust, Dir die sechstausend Mark heute Nacht zu holen?"

„Zum Teufel, versteht sich! Aber so beantworte mir doch erst meine Frage!"

„Freundchen, es geht manchmal recht wunderlich zu in der Welt!"

„Ach, laß die einfältigen Redensarten sein! Antworte mir weshalb erschrak denn die Frau vor Dir? Du kennst sie doch nicht etwa?"

„Fuchs, wir werden heute Nacht neben den sechstausend noch etwas anderes finden!"

„Jetzt habe ich aber Deine dummen Redensarten satt!"

„Verstehst Du mich denn noch immer nicht?"

„Nein, ich begreife Dein Geschwätz nicht!"

„Na, so muß ich Dir es freilich sagen! Wir werden bei unserer Beute, die wir heute Nacht machen wollen, möglicherweise auch die Mörder des Majors von Krause entdecken!"

„Bist Du toll, Mensch?"

„Nein; aber Du scheinst sehr schwer von Begriff zu sein, Fuchs!"

„Wieso? Du meinst doch nicht etwa —?"

„Ich meine, daß dieser Herr und diese Dame die beiden Mörder des Majors von Krause sind!"

„Ah! welch famose Entdeckung!"

18. Kapitel.

Der Fluch der bösen That.

Der Herr und die Dame waren in das Landhaus eingetreten.

Schon an der Thür kam ihnen das junge Mädchen, welches den Bettler so mildthätig behandelt hatte, entgegen.

„Schon zurück?" rief sie und schmiegte sich zärtlich an die Seite der noch bleichen und tief erregten Frau.

„Ja, mein Kind!" antwortete der Mann mit zitternder Stimme.

„Mein Gott, was ist Dir, Mutter?" rief das Mädchen, welches erst jetzt die bleichen Wangen der Frau bemerkte.

„Es ist nichts! Mir ist unterwegs etwas unwohl geworden," antwortete die Mutter, die sich beim Anblicke ihres Kindes merkwürdig gefaßt hatte.

„Aber Du zitterst ja, Mütterchen! Es ist Dir doch nichts

bis achtjährige Zwangsarbeit verschärft wird, wenn der Schuldige im Dienste stand. Für die Abnahme, Zeichnung oder Beschreibung von Festungen und sonstigen militärischen Bauten ohne Vorwissen der Regierung ist Gefängniß von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt. Ist jedoch dieses Verbrechen zu dem Zwecke erfolgt, einer fremden Macht Mittheilungen zu machen, so steht darauf lebenslängliche Verschickung in entfernte Gouvernements. Letztere Strafe trifft auch diejenigen, die durch List in Festungen und sonstige militärische Bauten eindringen. Ferner wird für Beamte, die aus Fahrlässigkeit Staatsgeheimnisse verrathen oder geheim zu haltende Dokumente verlieren, Gefängnißstrafe angewandt.

Nach einer Meldung aus Yokohama hat der Micado eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, welche die Frage wegen Revision der Handelsverträge zwischen Japan und den Westmächten prüfen soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den neuen portugiesischen Gesandten am hiesigen Hofe, Matthias de Carvalho e Vasemcellos, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

— Als der Kaiser Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr von einer Spazierfahrt durch das Brandenburger Thor zurückkehrte, trat ein Mann aus dem zahlreich Spalier bildenden Publikum hervor und versuchte, dem Kaiser eine Bittschrift zu überreichen. Der Kaiser, welcher die Absicht des Mannes bemerkte, streckte, dem „K. J." zufolge, die Hand aus, um die Bittschrift in Empfang zu nehmen, wurde aber durch das schnelle Tempo, in welchem der Wagen fuhr, an der Entgegennahme gehindert. Schutzleute führten den Mann nach der Wache, um seine Persönlichkeit festzustellen.

— Die Königin Viktoria von Großbritannien wird mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen Heinrich von Battenberg am 26. d. M. in Darmstadt eintreffen und voraussichtlich bis zum 2. Mai dort verweilen.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen (Schwester Sr. Majestät des Kaisers) haben heute eine mehrmonatige Orientreise über Wien und Konstantinopel angetreten.

— Der frühere Kultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler wurde von der theologischen Fakultät der Universität Greifswald zum Ehrendoktor ernannt.

— Der preußische Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Kultusminister und dem Minister für Landwirthschaft den Entwurf einer Polizeiverordnung aufgestellt, welche den für den Umfang der einzelnen Provinzen zu erlassenden Polizeiverordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage zu Grunde gelegt werden soll, ohne daß jedoch dadurch etwaige in provinziellen Eigenthümlichkeiten begründete Bestimmungen ausgeschlossen sein sollen. Der Entwurf ist den Oberpräsidenten zur Begutachtung übersandt worden. Abgesehen von den durch die reichsgesetzliche Regelung der gewerblichen Sonntagsarbeit bedingten Aenderungen enthält der Entwurf im wesentlichen nur eine Codifikation der bereits bestehenden Bestimmungen.

— Der Austausch der Ratifikationsurkunde zu dem am 15. Januar d. Js. zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Literarabkommen hat am Freitag in Washington stattgefunden; gleichzeitig hat der Präsident der Vereinigten Staaten eine Proklamation erlassen, durch welche der Schutz der Copyright Act auf deutsche Reichsangehörige ausgedehnt wird.

— Das Präsidium des deutschen Handelstags erläßt Einladungen an hervorragende Vertreter des deutschen Handels und der Industrie zwecks Bildung eines Comitees für die Berliner Weltausstellung.

— Am Sonnabend fand in Berlin ein deutsch-sozialer Parteitag statt, an dem auch einige konservative Abgeordnete theilnahmen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Text des Krankenversicherungsgesetzes, wie er sich aus den Abänderungen durch die vom Reichstage angenommene Novelle zu diesem Gesetze ergiebt. Dasselbe umfaßt nunmehr 87 Paragraphen.

— Hinsichtlich der neuen Ahlwardtschen Broschüre „Judenflinten" bestätigt die „Nordd. Allg. Zeitung", daß die Staatsanwaltschaft mit der Sache bereits befaßt ist.

— Der frühere Verleger einer Berliner sozialdemokratischen Gerichtszeitung Herr Küchenmeister, ein Rivale des Judenschutz-Predigers Lic. Gräbner, hat unlängst eine „Vereinigung zur Bekämpfung der Rassenhetze" zu Stande gebracht, aber unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit. In einem mehrmals als „vertraulich" bezeichneten Rundschreiben macht er den Juden vor dem Antisemitismus eine Höllenangst und empfiehlt sich als Retter in der Noth. Aber ein so offenkundiger Geschäftsphilosemitismus schreckt selbst die Juden ab.

— Die Nachrichten vom Hauptmann Kund aus Südostafrika, wohin er sich am 17. Februar zu einem Erholungsaufenthalt von etwa 2 Monaten begeben hat, lauten günstig, sein Befinden ist in fortschreitender Besserung.

— Für die Schutztruppe in Kamerun ist eine Kaserne fertiggestellt worden. Dieselbe ist, wie das „D. Colonialbl." berichtet, 12 m 65 cm lang und 8 m 20 cm breit. Sie ruht auf 30 gemauerten Steinpfeilern, über welche 18 Eisenbahnschienen als Schwellen gelegt wurden. Auf diesen erhebt sich der 3 m 50 cm hohe Bau aus schwedischem Tannenholz mit Gipsdielwänden und Wellblechdach. Die Giebelwände sind des besseren Luftwechsels wegen nur 4 m 50 cm hoch ausgefüllt. Das 1 m überspringende Dach verhindert das Eindringen des Regens in die Oeffnungen. Die Kosten des gesunden und soliden Neubaues betragen nur etwa 2500 Mark.

Leipzig, 19. April. Ein zahlreich beschickter Zeichnertag beschloß die Gründung eines Musterzeichner-Verbandes in Leipzig.

Kassel, 19. April. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg ist gestern Abend nach Berlin zurückgereist.

Frankfurt a. M., 19. April. Die Herzogin von Edinburg läßt von Koburg aus in der „Frankf. Ztg." die Nachricht von der stattgehabten Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Kronprinzen von Rumänien dementiren.

Ausland.

Wien, 18. April. Die Mitglieder der „Berliner Liedertafel" sind nächsten Sonnabend Gäste der Stadt Wien; ihnen zu Ehren findet im Festsaale des Rathhauses ein Frühschoppen statt.

Rom, 19. April. Das Ministerium ist heute auf der Basis militärischer Ersparnisse rekonstruirt; es übernimmt Rudini Präsidium und Aeußeres, Hicotera Inneres, Luzati Schatz, Cadollini Finanzen, Bruneard Arbeiten, Ricciotti Krieg, Saint-bon Marine, Genaller Unterricht, Chimirri Justiz.

Warschau, 19. April. Die Staatsregierung beschloß, die römisch-katholische Kathedralkirche in Ostrog (Gouvernement Wolhynien) in eine russisch-orthodoxe Kirche umzuwandeln.

Petersburg, 18. April. Der Minister v. Wyschnegradski wurde heute Nachmittag von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen.

Petersburg, 19. April. Der Präsident des Ministerkomitees Bunge ist von seiner Krankheit wieder gänzlich hergestellt und hat die ursprüngliche Absicht einer Erholungsreise in das Ausland aufgegeben.

Petersburg, 19. April. Nach einer amtlichen Mittheilung entstand am Sonnabend Abend in dem Bodenraum des Winterpalais ein Brand, welcher jedoch auf den Bodenraum beschränkt blieb und bald gelöscht wurde. Das Feuer brach in einem zur Verbindung der Leitungen für die elektrische Beleuchtung dienenden Kasten durch zufällige Berührung zweier Drähte aus. Die Flamme ergriff die Holztheile dieses Kastens und sprang auf benachbarte Kästen derselben Art über. — Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnten gestern der um Mitternacht beginnenden Osterfrühmesse in der Kirche des Winterpalais bei. Nach dem Gottesdienste nahmen die Majestäten die Gratulationen des Hofes, der hohen Würdenträger von Militär und Civil entgegen und begaben sich dann mit den Großfürsten und Großfürstinnen in die inneren Gemächer, wo der Ostertisch gedeckt war.

Petersburg, 19. April. Infolge des Austretens der Wolga ist der Güterverkehr auf den dem Flusse zunächst gelegenen Bahnen eingestellt worden.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 18. April. (Dem Bericht der Volksbank) zu Schönsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, pro 1891 entnehmen wir, daß das Mitgliederguthaben 9325 Mk., der eiserne Fonds 2329 Mk. betragen hat. An Depositen wurden eingezahlt 75 769 Mk., Wechsel in Höhe von 87 869 Mk. angekauft. Die Mitglieder erhielten eine Dividende von 10 Prozent.

Lautenburg, 18. April. (Konkurs). Der Guts- und Brennereibesitzer und Posthalter Roesky hat am 13. cr. den Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 130 000 Mk., während Aktiva fast gar nicht vorhanden sind. Bei dem Konkurse sind mehrere Bürger unserer Stadt betheiligt, jedoch nur mit kleinen Summen; dagegen verliert der Kaufmann Aronsohn etwa 60 000 Mk., derselbe hat erst vor einigen Monaten in der Strasburger Gegend große Verluste erlitten.

):(**Krojanke**, 19. April. (Die neue Steuerveranlagung) ist vielfach höher ausgefallen, als nach der Deklaration der Steuerzahler zu erwarten stand, welcher Umstand eine große Zahl von Reklamationen im Gefolge haben wird.

Dirschau, 18. April. (Weitere Geldfunde) sollen nun doch noch in der Preuß'schen Unterschlagungssache zu verzeichnen gewesen sein. Dieser Tage hat der Wirth des Olivaer Hotels, in welchem Preuß vor seiner Inhaftirung gewohnt hat, bei der Staatsanwaltschaft 32 000 Mk. in Werthpapieren abgegeben. Diese Summe soll Preuß ihm angeblich zur Aufbewahrung übergeben haben. (Dsch. Ztg.)

Danzig, 18. April. (Neuer Spekulationszweig). Mehrere Unternehmer lassen sogenannte Tankwagen bauen und mit Petroleum füllen. Von diesen Wagen aus soll das Petroleum auf den Straßen der Stadt literweise oder auch an Kleinhändler hektoliterweise verkauft werden.

Aus Ostpreußen, 18. April. (Ein Gemeindevorsteher als Schmuggler). Trotz aller behördlichen Maßnahmen ist es bis jetzt nicht gelungen, dem Schmuggel, insbesondere dem mit Schweinen, an der russischen Grenze gänzlich Einhalt zu thun. So betrieben der Ortsschöppe Besitzer Milkereit aus Kenkeln im Kreise Heydekrug und sein Stiefbruder Reisgies, der das Amt eines Gemeindevorstehers in Jugnaten bekleidete, seit Jahren einen umfangreichen Schweineschmuggel. Letzterer lieferte unter Benutzung des amtlichen Dienstsiegels die nöthigen amtlichen Urkunden. Vor anderthalb Jahren wurden beide bei der Ausübung ihres unsauberen Handwerks ertappt, konnten aber, da sie schleunigst die Flucht ergriffen, nicht dingfest gemacht werden. Man hatte sie jedoch erkannt und der Gemeindevorsteher entzog sich der Bestrafung durch die Flucht nach Amerika. M. blieb zwar hier, wußte aber seine Anwesenheit so gut zu verheimlichen, daß alle Nachforschungen nach seinem Verbleib seit jener Zeit erfolglos blieben. Am vergangenen Mittwoch erschienen nun auf der M.'schen Besitzung plötzlich sechs Gendarme, von denen vier draußen Wache hielten, während zwei sich an die Durchsuchung der inneren Räume machten. In der Wohnung fand man eine Pantoffelwerkstätte, welche darauf schließen ließ, daß jemand hier kurz vorher gearbeitet haben mußte. Bei der Durchforschung der Wirthschaftsgebäude fand man im Viehstalle eine auffallend große Krippe vor. Als man dieselbe von der Stelle rückte und den Boden mit langen Dunggabeln durchsuchte, ertönte zum großen Erstaunen der Beamten plötzlich ein unterirdisches Jammergeschrei. In einer mit Planken leicht bedeckten und tiefem Schmutz angefüllten Höhle hatte man den lange Vermißten, der in diesem sonderbaren Bade bereits dem Ersticken nahe war, endlich gefunden. Er wurde nun gebunden und ins Gefängniß abgeführt. In der Wohnung dieses reichen Bösewichts hatte man schon früher ein unterirdisches Versteck entdeckt, das ziemlich behaglich ausgestattet war. Die geräumige Höhle hatte glatte Wände und einen gedielten Fußboden. In der Mitte stand ein Tisch mit einem Leuchter, daneben ein Sessel. Aeußerlich war sie geschützt durch ein großes Himmelbett und einen gut konstruirten Bretterboden. Die Ergreifung des M. wurde durch den Verrath eines Knaben herbeigeführt. (Danz. Z.)

Heydekrug, 18. April. (Versunken). In vergangener Woche hat sich hier bei dem sog. „Hechtstechen" ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Bekannt ist, daß auch hier bei der Schneeschmelze die umliegenden Wiesenflächen überschwemmt werden, die gerne von den Süßwasserfischen, besonders von den Hechten, aufgesucht werden, um dort das Geschäft des Laichens zu verrichten. Dort werden sie dann von den Anwohnern zur Nachtzeit bei Kienfeuer, das sich in einem lampionähnlichen eisernen Korbe befindet, den man „Garganitz" nennt, mit Speeren gestochen. Obgleich diese Art Fischfang ebenso wie das „Hölgern" der Aale nach dem Fischereigesetz als Wildfischerei streng geahndet wird, konnten sich doch drei Leute mit Namen Bleil, Rinck, Kaspschitzki das Hechtstechen als besonderes Vergnügen nicht versagen. Der Fang muß recht ergiebig gewesen sein; denn an einer Anhöhe unweit des Wiesenplanes fanden Vorübergehende am andern Morgen über zwei Dutzend prächtige Hechte. Nach diesem abgelegten Fange müssen die drei wieder ins Wasser gegangen sein und dabei an sumpfige Stellen der Wiese gelangt sein, denn man fand nach zwei Tagen die drei Leichen dicht neben einander mit den Füßen bis an die Hüften in das Moor gesunken. Alle drei hinterlassen Frauen mit mehreren Kindern. (Elb. Z.)

Schulitz, 18. April. (Verschiedenes). In höchstens vierzehn Tagen werden die Holztransporte erwartet und somit auch der so sehr ersehnte Verdienst für unsere Arbeiter. — Eine bedeutende Anzahl Weichselkähne passirte mit günstigem Winde unseren Ort, um stromaufwärts Ladung zu nehmen. — Der Wasserstand der Weichsel ist noch immer ziemlich hoch. Ein Spediteur, welcher aus Rußland kam, berichtet, daß in der Pilica, Nebenfluß der Weichsel, fast gar kein Wasser ist und dort schon viel Traften des flachen Wassers wegen festliegen.

Bromberg, 18. April. (Verschiedenes). Die auf Anregung des Oberbürgermeisters Braesicke ins Leben gerufene Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ist gestern Mittag in der städtischen Turnhalle feierlich eröffnet worden. Dieselbe ist eine recht reichhaltige. Im ganzen haben sich gegen 80 Lehrlinge an derselben mit Ausstellungsarbeiten betheiligt. Den ersten (Staats-) Preis erhielt der Lehrling in der Zobel'schen Maschinenfabrik Robert Grubich für eine Couliffe zur Schiffsmaschine. — Der bei dem Eisenbahnunglück in Schleusenau am 4. März schwer verletzte Zugführer Heimsoth aus Berlin (er hat bekanntlich bei jenem Unfall einen Schenkelbruch erlitten) ist vorgestern im hiesigen Diakonissenhause infolge jener Verletzung gestorben und damit hat die Katastrophe das vierte Menschenleben zum Opfer gefordert. Der Leidensgefährte des H., der gleichfalls schwer verletzte Schaffner Lachanski, ist vor einigen Wochen als geheilt aus dem Diakonissenhause entlassen worden. — Morgen beginnt im Bromberger Kanal für dieses Jahr der Holzverkehr, da von der Weichsel zum Durchschleusen durch denselben das erste Holz hier eintrifft.

Schneidemühl, 18. April. (Eisenbahnunglück). Ein von Thorn über Kreuz kommender Personenzug stieß mit einem von Stettin kommenden Personenzug zwischen Marienwalde und Arnswalde so heftig zusammen, daß ein Wagen des letzteren Zuges von der Böschung in die Tiefe stürzte, wobei zwei Bremser ihren Tod fanden; von den Passagieren des erstgenannten Zuges sollen fünf Personen getödtet und mehrere verwundet sein.

\+ **Posen**, 19. April. (Feuer. Unglücksfall. Ostereſſen). Das Eiskellergebäude des Brauereibesitzer Gebrüder Walter in Jersitz bei Posen ist heute Mittag vollständig ausgebrannt. In dem Gebäude befanden sich auch eine Restauration, sowie Stallungen und Remisen. In letzterer ist das Feuer, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit, ausgekommen. Es ergriff schnell das Dachgeschoß. Aus den nahegelegenen Kasernen eilten sofort zahlreiche Mannschaften zur Rettung herbei, welche unter Leitung von Offizieren kräftig angriffen. Das Eigenthum des Restaurateurs Bockert und einer Arbeiterfamilie konnte gerettet werden. Doch sind dem letzteren zwei Ziegen und den Gebrüdern Walter zwei Kühe verbrannt. Das Feuer wurde durch mehrere Spritzen auf seinen Herd beschränkt. — Die Unsitte des Osterschießens hat dem Altgedinger Sobkowiak in dem Dorfe Glowno bei Posen gestern das Leben gekostet. S. schoß einen scharf geladenen Revolver ab. Als ein Schuß versagte, untersuchte der Mann den Lauf, welchen er auf sich gerichtet hatte. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem 72jährigen Greise in die Brust, daß er alsbald verschied. — Die polnische Sitte, am Osterfeste geweihte Speisen aufzustellen, hat auch der Erzbischof Dr. v. Stablewski mitgemacht. Zu dieser erzbischöflichen „święconka" waren viele Geistliche und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden geladen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. April 1892.

— (Personalveränderungen im Heere). v. Neumann, Oberstlt. und Bat.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. v. Linger (ostpreuß.) Nr. 1 ernannt; Woelki, Major von der 2. Ing.-Insp. und Ing.-Offizier vom Platz in Graudenz, in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt; Mühlenbrink,

---

Unangenehmes begegnet? Mein Gott, bist Du durch das Wäldchen gegangen?" fragte die besorgte Tochter.

„Ja, ja, wir kamen durch das Wäldchen; aber ich bin vielleicht zu schnell gelaufen. Laß es nur gut sein; es wird sich wieder geben.

Mit diesen Worten war die Frau am Arme ihres Gatten in das Zimmer getreten.

„Es wundert mich, daß Ihr allein kommt; Edmund sollte Euch doch zurückbegleiten!" begann jetzt Anna, die Tochter des Hauses.

In diesem Augenblicke zuckte die Mutter heftig zusammen und warf einen angstvollen Blick auf ihren Gatten.

„Er kommt morgen!" erwiderte der Vater. „Es giebt heute viel zu thun in der Fabrik, und Edmund muß seinem Vater behilflich sein. Uebrigens sollen wir Dich von Herrn Braun und seiner Gattin, natürlich auch von Edmund herzlich grüßen."

Das Mädchen erröthete und dankte.

„Komm, Fritz!" flüsterte die Frau und wendete sich nach dem Nebenzimmer.

„Was ist der Mutter, Väterchen?" fragte das junge Mädchen.

„Laß es nur gut sein, Kind; Mama wird sich schon wieder erholen!" wehrte der Mann und folgte dann seiner Gattin nach.

Das junge Mädchen blieb einen Augenblick stehen; dann aber eilte es ebenfalls nach dem Nebenzimmer und rief, als es die Mutter leichenblaß auf einem Lehnsessel sitzen sah:

„Mütterchen, verzeih, wenn ich Dich noch mit einer Frage belästige! Ist Dir etwa ein Bettler begegnet?"

Die Frau schaute dem Kinde mit stieren Blicken ins Gesicht, vermochte aber nicht zu antworten.

„Wie kommst Du auf diese Frage?" bemerkte der Vater.

„Ach, Väterchen, der Bettler war hier im Hause; er war so dreist und verlangte ein Kleidungsstück. Ich habe ihm einen Rock von Dir gegeben und dankte Gott, als der Mann endlich aus dem Zimmer hinaus war. Ich bekam große Angst und schlich mich ans Fenster, um ihm nachzusehen. Da gewahrte ich denn, daß er um unser Gehöft herumschlich und dasselbe mit spionirenden Blicken musterte. Dann schlug er den Weg nach dem Walde ein!"

Die Frau hatte sich zurück in die Lehne des Sessels gelegt und bedeckte ihr bleiches Gesicht mit beiden Händen.

Der Mann schien von den Worten des Kindes mächtig ergriffen zu sein; doch er erlangte noch so viel Fassung, daß er die Tochter zu beruhigen suchte und sie dann mahnte, das Zimmer zu verlassen.

„Die Mutter braucht nur einige Minuten Ruhe; dann wird sie sich schon wieder erholen. Du hast recht," setzte er hinzu, „der Bettler begegnete uns im Walde und sprach auch mich an. Du weißt es, daß die Mama stets Furcht vor solchem Gesindel hat. Sie ist über die Frechheit des Mannes so erschrocken, das ist alles!"

Anna, das Töchterchen, schien sich mit dieser Erklärung beruhigt zu haben; sie verließ das Zimmer.

Jetzt näherte sich der Mann seiner Gattin.

„Um Gottes willen, Emilie, sag mir doch, was ist Dir?" fragte er.

„O, Fritz, Fritz, wir sind verloren!" stöhnte die Frau.

„Aber weshalb? Fürchtest Du diesen Bettler?"

„Ja, ja, Fritz, der Mann ist unser Unglück! O, ich bitte Dich, geliebter Mann, laß uns fliehen, weit fort! Augenblicklich! Die Angst tödtet mich!"

„Ich bitte Dich, Emilie, suche Dich zu beruhigen. Die Angst, welche Du bei jedem fremden Gesicht empfindest, will Dich stets tödten! Auch dieser Schreck wird vorübergehen."

Der Mann sprach das mit bebender Stimme.

Seine Augen vermieden, das Gesicht seiner Gattin anzusehen.

„Ja, das ist eben der Fluch der bösen That, der uns fortwährend verfolgt. Bei jedem plötzlichen Laute muß ich zusammenfahren; in jedem fremden Gesichte, das mir begegnet, sehe ich einen Verräther! Ach, es ist entsetzlich! Ich kann die Qualen, die ich schon seit zwanzig Jahren erdulde, nicht länger aushalten. Fritz, Fritz, ich sage Dir, der Tod wäre eine Wohlthat für mich!"

(Fortsetzung folgt.)

Major und Bat.-Kommandeur vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bez. Thorn ernannt; Ackermann, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. v. Linger (ostpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde und unter Beförderung zum Major als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt; v. Leutsch, Hauptmann von der 2. Ing.-Insp., unter Beförderung zum Major, zum Ing.-Offizier vom Platz in Graudenz, Röhrig, Hauptmann und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde ernannt; Beyer, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. v. Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, v. Mellenthin, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Metz, in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, v. Guionneau, Sek.-Lt. vom westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 versetzt; v. Rodbertus, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Trott, Sek.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., zu Pr.-Lts., Moeller, Feuerwerkslt. vom Art.-Depot in Thorn, zum Feuerwerks-Pr.-Lt. befördert; v. Hauteville, Stapelfeld, Sek.-Lts. vom Garde-Pion.-Bat., in die 2. Ing.-Insp. versetzt. Im Beurlaubtenstande: Voigdt, Sek.-Lt. a. D. im Landw.-Bez. Teltow, zuletzt im jetzigen Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, in der Armee, und zwar als Sek.-Lt. mit einem Patent vom 1. Februar 1883 bei der Land.-Kav. 1. Aufgebots wiederangestellt; Mrongowius, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Torgau, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21 befördert. Abschiedsbewilligungen: Weyde, Oberstlt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Thorn und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreußisches) Nr. 3, der Abschied bewilligt; Miltenberg, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Kavallerie 1. Aufgebots übergetreten.

— (Personalien bei der Steuerbehörde). Es sind versetzt bezw. befördert worden: der Hauptamts-Rendant Kaths von Pr. Stargard nach Konitz, die Ober-Steuerkontroleure Gantz von Dt. Eylau nach Pr. Friedland, Abramowski von Tütz nach Dt. Eylau, Heumann von Schönsee nach Culmsee und Zehm von Schlochau nach Märk. Friedland, die Ober-Grenzkontroleure Kesler in Strasburg, Keil in Czymoschen, Pfeiffer in Gollub, Albinus in Leibitsch, Krüger in Uelsen, Wartenberg in Haaren und Nothwehr in Neuhaus a. O. als Ober-Steuerkontroleure nach bezw. Bischofswerder, Lautenburg, Prechlau, Riesenburg, Tütz, Dritschmin und Gruzno.

— (Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht). Das berufsgenossenschaftliche Schiedsgericht der preußischen Heeresverwaltung ist im Bereich des 17. Armeekorps für das Geschäftsjahr 1892/93 wie folgt gebildet worden: Vorsitzender Ober- und Korpsauditeur Triepcke, Stellvertreter Garnisonauditeur Justizrath Surminski zu Danzig; Beisitzer Garnisonbauinspektor Stegmüller, Ingenieur Weigel bei der Gewehrfabrik, Schmied Kehrbaum bei der Artilleriewerkstatt, Schlosser Adler bei der Artilleriewerkstatt; Stellvertreter Ingenieur Pieper bei der Artilleriewerkstatt, Kaserneninspektor Klingroth, Garnisonbauinspektor Fehlhaber, Lazarethinspektor Darimont, Arbeiter Küfter bei der Gewehrfabrik, Meister John bei der Gewehrfabrik, Sattler Schmidt I bei der Artilleriewerkstatt, Arbeiter Reschke beim Proviantamt, sämmtlich in Danzig.

— (Das Uniformtragen der Gerichtsvollzieher), das ihnen bei ihren Amtshandlungen vorgeschrieben ist, hat schon mehrfach mit Rücksicht auf die zu befürchtende Kreditgefährdung für diejenigen, denen ein Besuch dieser Beamten gilt, unangenehm berührt. Bekanntlich handelt es sich bei den Obliegenheiten der Gerichtsvollzieher nicht nur um Vornahme von Pfändungen, sondern um Zustellungen aller Art an Beklagte sowohl, wie an Sachverständige, Zeugen rc. Nunmehr hat der Minister Erhebungen darüber anstellen lassen, ob es angängig ist, von der Vorschrift des Uniformtragens Abstand zu nehmen.

— (Inbezug auf die Gefängnißarbeit) ist seit dem 1. d. M. die in Handwerkerkreisen gewiß mit Freuden aufgenommene Bestimmung getroffen, daß in den preußischen Strafanstalten Gefangene mit Korbmacherarbeit nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Die über diesen Termin hinauslaufenden Verträge dürfen später nicht wieder erneuert werden. Es ist nur zu wünschen, daß im Interesse des Handwerks auch in anderen Gewerbezweigen mit der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit aufgeräumt wird.

— („Zu Ostern gehts in die Schule!") Jawohl! Endlich ist die große Frage entschieden. Wohl hat Mama sich lange gesträubt, ihren Liebling aus den Händen zu lassen und ihn andern anzuvertrauen, die vielleicht minder zärtlich mit ihm umgehen werden; aber Willy ist neulich sechs volle Jahr alt geworden und darum hat Papa das große Wort gesprochen. Und Willy, der Abgott nicht nur Mamas, sondern auch der Großeltern, der Tanten, Kousinen, der Abgott aller Welt — wie hat er die Botschaft aufgenommen? Erst hat er in die Hände geklatscht und einen hellen Jubelruf gethan. Denn das stattliche Gebäude, aus dem mittags immer soviel andere Kinder stürmten, die Bücher im Arm und die Mappen auf dem Rücken — das hat schon lange seine Neugier geweckt, eine Neugier, in die sich auch eine gewisse Ehrfurcht mengte, Ehrfurcht vor den soviel klügeren Kindern, von denen ihm Rose — Rose, das ist die alte Kinderfrau und Hüterin unseres Lieblings — schon so viel erzählt. Erst also hat Willy laut gejubelt und hat es noch an demselben Morgen, als man am Sandhaufen auf der Promenade zusammenkam, seinem Spezialfreunde Hans erzählt, und mit nicht geringem Stolz, denn Hans ist ein Jahr jünger als er und von dem erhabenen Ziele noch weit entfernt, dann aber kamen ihm nach und nach Bedenken. Wird er denn auch noch in Zukunft in dem schönen Sande wühlen dürfen und Häuser bauen und Viadukte aufführen? Wird er noch ferner seinen Freund Hans in die rothe, schellenbehangene Leine spannen dürfen, um in allen Gangarten umherzukutschiren? Und die schöne Eisenbahn zu Hause mit der Dampfpfeife und der neue Baukasten und das Bilderbuch mit den lustigen Geschichten und vor allem — die Bleisoldaten? Wird das alles verschwinden, wenn sich die Thore des großen Hauses erst aufgethan? Seinen kühnen Sandpalast läßt Willy im Stich und eilt zur Rose, besorgt sich zu erkundigen. Und Rose sagt, daß er das alles behalten dürfe, die Eisenbahn und die Bleisoldaten, und daß das Christkind zu Weihnachten noch weit schönere Dinge auf den Tisch legen würde — aber nur, wenn Willy recht fleißig sein wolle. Und das verspricht Willy denn auch und so wird zum erstenmale jene Forderung an ihn treten, die uns alle durchs Leben geleitet — die Pflicht! Möge er einen tüchtigen Wegweiser finden, einen Lehrer im edelsten Sinne, der in den empfänglichen Grund nicht nur den Kern des Wissens, sondern auch den Kern aller Tugenden pflanzt!

— (Innungsversammlung). Gestern Nachmittag fand in der Innungsherberge das Osterquartal der Klempner- und Kupferschmiede-Innung statt. Zwei Lehrlinge wurden zu Gesellen freigesprochen, drei Lehrlinge eingeschrieben. Der Obermeister Herr Gehrmann theilte mit, daß der Innungsvorstand an den Magistrat die Anfrage gerichtet hat, ob die hier hausirenden Drahtbinder resp. Topfstricker sämmtlich mit Hausirscheinen versehen sind, da diese Leute hier sehr überhand nehmen und auch Waaren führen, die sie nicht selbst erzeugen, womit sie die hiesigen Klempner schädigen. Eine zweite Anfrage betrifft einen hiesigen Kaufmann, der Klempnergesellen beschäftigt und Klempnerarbeiten ausführen läßt, ob er das Gewerbe angemeldet hat resp. ob er Gewerbesteuer bezahlt. Ein Bescheid ist noch nicht erfolgt. Hierauf referirte Herr Klempnermeister R. Schultz über den deutschen Handwerkertag in Berlin, dem Referent als Delegirter beigewohnt hat. Es wurden noch einige innere Angelegenheiten besprochen und eine Sache vertagt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgte ein gemüthliches Beisammensein bei gemeinschaftlichem Abendessen.

— (Unglücksfall). Gestern früh fiel der Schiffsmann Sikorski aus Nieszawa oberhalb der Eisenbahnbrücke in wahrscheinlich trunkenem Zustande von dem Kahn in die Weichsel und ertrank. Die sofort vorgenommenen Nachsuchungen brachten den Ertrunkenen nach ungefähr 3/4 Stunde zur Oberfläche. Die Leiche wurde in die Todtenkammer gebracht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,48 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Schmalz, Reis und eisernen Trägern und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig, und auf der Thalfahrt der Dampfer „Alice" mit einer vollen Ladung Melasse und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Wloclawek. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit Ladung nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Drei „unabhängige" Berliner Sozialisten) haben sich gegenwärtig Anklagen zugezogen, Buchdrucker Werner wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung einer Gesellschaftsklasse gegen eine andere, Cigarrenhändler Schweizer wegen derselben Vergehen und Sattler Bombin wegen Majestätsbeleidigung.

(Explosion einer Granate). Zwei junge Leute stahlen vom Militärschießplatz bei Tegel eine noch nicht krepirte Granate. Bei dem Versuche, dieselbe zu zerschlagen und sie leichter fortbringen zu können, explodirte dieselbe und tödtete den einen der Diebe, der andere wurde schwer verwundet.

(Friedrich v. Bodenstedt), der Sänger der Lieder des Mirza-Schaffy, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am zweiten Ostertage abends 9 Uhr in Wiesbaden im Alter von 73 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Bodenstedt hinterläßt 4 Töchter, einen Sohn, der früher preußischer Offizier war und jetzt Eisenbahnbeamter in Amerika ist. Von den Töchtern ist eine an Oberst von Petersdorff in Weilburg, eine an Dr. med. Engelmanu in Kreuznach verheirathet.

(Todesfälle). In München starb der Dichter des Chiemseegaues, Regierungsrath Peetz; in Paris der Romanschriftsteller Henri de Kock, Sohn des bekannten Paul de Kock.

(Durch einen herniederfahrenden Blitz) gerieth der Dom von Udine (Italien) in Brand. Die Metallkuppel ist geschmolzen.

(Schiffsunglück). Die Stettiner Brigg „Felix" scheiterte und kenterte Montag früh an den Burnham Flats (Norfolk). Der Kapitän ist gerettet, 7 Mann ertranken.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Frankfurt a. M., 20. April. Rothschilds Hauptkassirer Jäger ist verschwunden. Er war 20 Jahre bei Rothschild thätig und soll an der Börse spekulirt haben.

Paris, 20. April. Die Geschworenen lehnten der Reihe nach ab, im Prozeß gegen Ravachol zu fungiren.

Petersburg, 20. April. Die Kaiserin beabsichtigt den Großfürsten Georg, dessen Befinden sich verschlimmert hat, im Kaukasus aufzusuchen.

San Franzisco, 20. April. Ein furchtbares Erdbeben verwüstete die Pacificküste.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. April	19. April
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	206—40	206—75
Wechsel auf Warschau kurz	206—20	206—65
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—90	106—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—30	62—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—30	95—30
Diskonto Kommandit Antheile	187—70	188—60
Oesterreichische Kreditaktien	168—90	169—
Oesterreichische Banknoten	170—65	170—30
Weizen gelber: April-Mai	192—75	193—50
Juni-Juli	191—75	193—
loko in Newyork	98—7/8	100—10
Roggen: loko	201—	201—
April-Mai	201—70	202—50
Mai-Juni	196—	197—25
Juni-Juli	191—20	192—25
Rüböl: April-Mai	54—50	54—10
Sept.-Oktb.	52—30	52—
Spiritus:		
50er loko	61—10	60—90
70er loko	41—60	41—40
70er April-Mai	41—60	41—
70er August-Sept.	43—30	42—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 19. April. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Sonnabend waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 2500 Rinder (dabei 63 Dänen und Schweden), 7707 Schweine (darunter 277 Dänen und 187 Bakonier), 1390 Kälber und 7306 Hammel. Der Auftrieb war also, wie stets unmittelbar nach Festtagen, verhältnißmäßig klein und der Handel an den Vortagen des Hauptmarktes lebhaft in allen Gattungen, so daß vielfach Preise über heute und unsere heutige Notiz erzielt werden konnten. — In Rindern waren heute nur noch ca. 500 Stück vorzugsweise besserer Qualität zu verkaufen; dennoch wurde nicht ganz geräumt. Der 2. und 1. Klasse gehörten etwa 1200 Stück an. 1. brachte 60—62 Mk., einzelne ausgesuchte Posten auch etwas darüber; 2. 55—58, 3. 47—53, 4. 42—45 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Bei inländischen und dänischen Schweinen gestaltete sich der Handel im Vorverkauf und heute zu Anfang des Marktes ziemlich fest, so daß verschiedene gute Posten auch wohl über unsere Notiz bezahlt worden sind, zum Schluß verflaute aber das Geschäft, doch wurde langsam geräumt. 1. 56 Mk., ausgesuchte Posten darüber, 2. 53—55, 3. 49—52 Mk. per. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier hinterließen bei sehr mattem Handel zu ziemlich unveränderten Preisen Ueberstand und brachten je nach Qualität 47—49 Mk. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. — In Kälbern wurden die Preise vom letzten Donnerstag leicht erzielt. 1. 58—62, ausgesuchte Waare darüber; 2. 49—57, 3. 40—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief heute ruhig und wurde bei unveränderten Preisen geräumt. Lämmer (Jährlinge) waren reichlich angeboten. 1. 44—46, beste Lämmer bis 48, einzelne ausgesuchte Posten darüber; 2. 38—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 19. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 62,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 42,25 Mk. Gd.

Donnerstag am 21. April.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 51 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 07 Minuten.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 22. April 1892
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
980 Flaschen Wein (Sect, Rhein und Ungar), 20 Tonnen Heringe, 20 Mille Cigarren, 200 Flaschen Cognac, 1 eisernes Geldspind, 2 lange Wandspiegel mit Broncerahmen, 57 Paar Damen- u. Herren-Gamaschen, sowie ein Glasspind
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 20. April 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 22. April cr.
nachmittags 4 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Eigenthümers und Fuhrmanns **Gottlieb Beyer** in **Mocker**
mehrere Spinde, Spiegel u. Stühle, 1 Sofa nebst Sofatisch, 1 Regulator, 1 Arbeitswagen und 1 Pferd
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Knauf,
Gerichtsvollzieher k. A. in Thorn.

Hausverkauf.
Am 2. Mai d. Js. vormittags 11 Uhr soll das **alte Schulgebäude** hierselbst an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruch an Ort und Stelle verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin mitgetheilt.
Guttau im April 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Minkoley.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Bahnhof Schönsee.
Militär-Pädagogium und Post-Schule
von **Direktor Dr. Herwig.** Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis. Neuer Kursus den 1. April. Meldungen zeitig erbeten.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß meine
Dampfschleif- und Polieranstalt
wieder vollständig im Betrieb ist, daher das **Schleifen** wie **Repariren** von **Scheeren, Rasirmessern, Taschen-, Tischmessern** und **Kaffeemühlen etc.** schnell und gut ausgeführt wird.
Gustav Meyer, Thorn.

S. Burlin
Dentist
Breitestraße 36
empfiehlt sich zum
Einsetzen künstlicher Zähne,
sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.
Reparaturen sofort.
Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.
Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.
Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.
Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Baderstr. 7 ist die **II. Etage,** 5 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20 ist die **2. Etage,** 6 Zimmer rc., z. v.

Tapeten
in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Erich Müller Nachf.
Brückenstr. 40
Spezialgeschäft für Gummiwaaren
empfiehlt sämmtliche
Artikel zur Krankenpflege,
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner
Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.
Saxhlet-Apparate.

Vaseline-Seife
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M., von milder und heilender Wirkung besonders gegen rauhe und spröde Haut. Stück 50 Pf. bei
J. M. Wendisch Nachfl.

Ein **fein möblirtes Zimmer** mit hellem Kabinet, auf Wunsch auch Pianino, zu vermiethen **Gerechtestr. 33, 2 Tr.**

Mein Grundstück
Brückenstraße Nr. 24,
worin seit vielen Jahren Bäckerei betrieben wird, nebst elf Familienwohnungen, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
E. Marquardt,
Tuchmacherstr. 16.

Ein **echter Teckel** z. verk. Gerstenstr. 13, p.

Ein oder zwei gut **möblirte Zimmer,** sep. Eingang, billig zu vermiethen Gersten- u. Strobandstr. Ecke 16, II lks.

1 **Wohnung** von 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Seglerstr. 13.

Wohnung.
Ein älteres Ehepaar sucht zum 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung von fünf Zimmern mit reichlichem Zubehör, parterre oder eine Treppe hoch, und bittet Offerten unter **A. B. 100** in dieser Zeitung abzugeben.

Eine **junge Dame** wird als Mitbewohnerin gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

4 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469.

Gerberstraße 25 ist die erste Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu verm. Näheres zu erfr. in der 2. Etage.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Ein **möblirtes Zimmer** mit Kabinet ist zu vermiethen bei **Moritz-Mocker,** in der Nähe des Wiener Café.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Pachten** und **Miethen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Gewölbe u. s. w. sind **binnen 8 Tagen** zur Vermeidung sofortiger Klage an die Kämmerei- bezw. deren Instituts-Kassen zu entrichten.

Thorn den 16. April 1892.

Der Magistrat.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu soliden Preisen und ebenso **sämmtliche Hefte und Schreibmaterialien** bei

Walter Lambeck.

---

11 auch 22000 Mark

eingetragene Kindergelder sind von gleich zu cediren. Off. unter **R. 60** i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

3000 Mk.

sichere Hypothek à 6% sofort zu cediren. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erstimpfung bezw. Wiederimpfung.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1	Knaben-Elementarschule	Wiederimpfung	Bürgerschule	2. 5. Vorm. 10 Uhr	9. 5. Vorm. 10 Uhr
2	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	2. 5. „ 11 „	9. 5. „ 11 „
3	Bromberger Straße und Fischerei	Erstimpfung	Bromb. Vorstadschule	2. 5. Nachm. 4 „	9. 5. Nachm. 4 „
4	Mellin- und Schulstraße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	desgl.	desgl.	2. 5. „ 4 „	9. 5. „ 5 „
5	Bromberger Vorstadtschule	Wiederimpfung	desgl.	3. 5. „ 4 „	10. 5. „ 4 „
6	Kasernen-Straße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erstimpfung	desgl.	3. 5. „ 5 „	10. 5. „ 5 „
7	Altstadt 1. Abtheilung	desgl.	Mädchen-Elem.-Schule	4. 5. „ 4 „	12. 5. „ 4 „
8	Neustadt 1. Abtheilung	desgl.	desgl.	4. 5. „ 5 „	12. 5. „ 5 „
9	Mädchen-Elementarschule	Wiederimpfung	desgl.	5. 5. Vorm. 11 „	12. 5. Vorm. 11 „
10	Gymnasium und Realschule	desgl.	Gymnasium	5. 5. Mittags 12 „	12. 5. Mittags 12 „
11	Altstadt 2. Abtheilung	Erstimpfung	Mädchen-Elem.-Schule	5. 5. Nachm. 4 „	12. 5. Nachm. 4 „
12	Neustadt 2. Abtheilung, Bahnhof, Schiffer und Restanten	desgl.	desgl.	5. 5. „ 5 „	12. 5. „ 5 „
13	Mädchen-Bürgerschule	Wiederimpfung	höhere Töchterschule	6. 5. Vorm. 11 „	13. 5. Vorm. 11 „
14	Höhere Töchterschule	desgl.	desgl.	6. 5. Mittags 12 „	13. 5. Mittags 12 „
15	Alte und neue Culmer Vorstadt	Erstimpfung	Golz'sches Gasthaus	6. 5. Nachm. 3 „	13. 5. Nachm. 3 „
16	Jacobs-Vorstadt Schule	Wiederimpfung	Jacobs-Vorstadtschule	6. 5. „ 4 „	13. 5. „ 4 „
17	Jacobs-Vorstadt	Erstimpfung	desgl.	6. 5. „ 5 „	13. 5. „ 5 „
18	Schule von Fräulein Ehrlich	Wiederimpfung	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky, Breitestr. 18, 2 Treppen	7. 5. Vorm. 9 „	14. 5. Vorm. 9 „
19	Schule von Fräulein Kaske	desgl.		7. 5. „ 9 „	14. 5. „ 9 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1891 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1880 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt.

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Tr. wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1891 und 1880 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1891 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kindern zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fernzuhalten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn den 13. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuen Auflagen** — **seitens der Lehrkräfte werden neue Auflagen gewünscht** — und bekannt **vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden** halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Habe auch — wie immer — einen Posten antiquar. Schulbücher am Lager. Ferner empfehle Schreibhefte, Diarien und Schreib- und Zeichenutensilien.

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Dr. Musehold

ist bis zum 30. 4. verreist. Vertreter: Herren Dr. Siedamgrotzky und Dr. Szuman.

Alte

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt

Robert Tilk.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Zur sauberen Arbeitsausführung aller Artikel der

Wäscheconfektion

als: **Hemden, Schürzen** 2c. sowie auch **Taillenzuschnitt,** alles nach der neuesten und preisgekrönten Technik des unfehlbaren **Gutsitzens,** empfiehlt sich

M. Conradt, Directrice,

Gerberstraße 13/15, Hinterhaus 1 Tr.

An Wirkung unübertroffen.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetisch. Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara,** Gerberstraße,
„ „ **J. B. Salomon,** Schillerstraße.

Pension für einen Schüler

der unt. Klasse zu haben **Mauerstr.** 61 I.

Vampyr-Probe.

Singklasse des Gymnasiums.

Donnerstag Abend 8 Uhr.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag den 21. und Freitag den 22. April cr.:

humoristische Soiree'en

der

Stettiner Quartett- u. Concertsänger

Herren:

Carl Klar, Fritz Hanke, Gustav Walter, Julius Hoffmann, Otto Schütz, Hans Marbach, Paul Schwedler, Alb. Lidell.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher bei Herren Duszynski und Henczynski zu haben.



Hochfeines Lagerbier

und **Felsenkeller** (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen **die Bierniederlage der Dampfbrauerei „America"** Mellin- und Hofstr.-Ecke.

E. Wencelewsky.

NB. Spritzkrähne für den Privatgebrauch leihweise.

Corsettes!

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,

Coppernikusstrasse 22.

Sämmtliche Bestandtheile zu

künstlichen Blumen

bei

A. Kube, Baderstraße 2 II.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör für 60 Mark,** frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Schneider!

Tüchtige Rock- und Hosen-Arbeiter finden sofort **dauernd lohnende** Beschäftigung bei

Doliva & Kaminski.

---

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister.

Ein älteres Mädchen, perfekte **Köchin,** wünscht von sofort Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Hierzu Beilage.

Beschluß.

Nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Wittkowski** in Thorn beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn den 19. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der ehemalige **Buchtakrug** bei Treposch mit seinen Gebäuden und zugehörigen circa 4 Morgen Ackerland soll

Sonnabend den 23. d. Mts. vormittags 11 Uhr

im hiesigen Fortifikationsbureau öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können im genannten Lokal während der Dienststunden eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Vom heutigen Tage habe ich die Dienstgeschäfte des Gerichtsvollziehers Harwardt übernommen.

Das Bureau bleibt dasselbe.

Thorn den 20. April 1892.

Meyer,

Gerichtsvollzieher kr. Auftrag.

Das

Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.

Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

In öffentlicher Ausschreibung sollen die Arbeiten zum Bau eines Lokomotivschuppens auf dem Bahnhof Thorn und zwar:

Los I: Erd- und Maurerarbeiten,

Los II: Zimmer-, Schlosser-, Schmiede-, Dachdecker-, Klempnerarbeiten,

Los III: Glaserarbeiten,

vergeben werden.

Die Angebote können auf jedes Los einzeln oder auf alle Lose zusammen abgegeben werden, ebenso wird verwaltungsseitig vorbehalten, den Zuschlag entweder auf jedes einzelne Los oder auf alle Lose zusammen zu ertheilen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mark von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 29. April 1892 vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Die Arbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung des Oelfarbenanstrichs am eisernen Ueberbau von 2 Jochen der Weichselbrücke bei Graudenz rund 9200 qm Anstrichsfläche für 1 Joch sollen vergeben werden. Verdingungstermin **am 30. April d. J. vormittags 11 Uhr,** bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postgeldfrei an die unterzeichnete Eisenbahnbauinspektion einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfennig (Baarzahlung), welcher Betrag bei Abführung durch die Post um 5 Pfennig Bestellgeld sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Graudenz den 13. April 1892.

Königl. Eisenbahnbauinspektion Graudenz I.

Tapeten

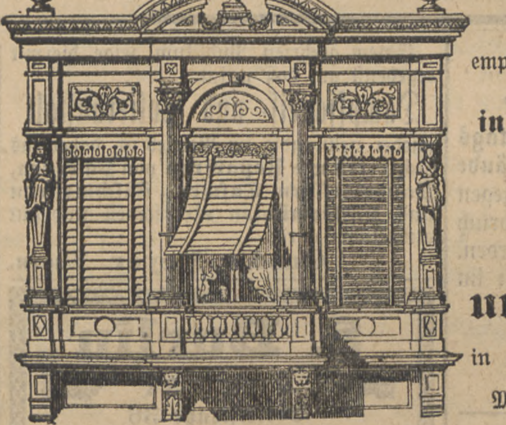
in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz, Mauerstr. 20.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager** reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.



Robert Tilk

empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von

Bayer & Leibfried in Eßlingen (Württemberg)

Zug-Jalousien

D.-R.-P. 9624,

Rolladen und Rolljalousien

D.-R.-P. 2432,

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000, 2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., zus. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.

Nur baares Geld ohne Abzug.

Original-Lose à 3 Mk. (10 St. 30 M.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.) empfiehlt und versendet

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne **10** komplett bespannte hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und **150** edle Reit- u. Wagenpferde, außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene u. silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.

Lose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Kollekteur, **Lübeck.**

Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abschnitt od. Nachn., doch nehme a. Postmark. i. Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 93 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 21. April 1892.

Erinnerungstage am Ende des Jahrhunderts.

Man hat das neunzehnte Jahrhundert oft das „Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität“, mit Recht oder Unrecht wohl auch „Jahrhundert der Aufklärung“ genannt; gewiß nicht minder zutreffend würde für das nun zur Rüste gehende Säculum die Bezeichnung sein: „Zeitalter der Jubiläen“. Die Sucht, Jubiläen zu feiern, Erinnerungstage festlich zu begehen, hat in den letzten Jahrzehnten eine sehr bedenkliche Höhe erreicht und ist, soweit es sich um die Beräucherung noch lebender Personen handelt, vielfach zu einem Kultus geworden, dem löbliche und verwerfliche Tendenzen in krausem Gemisch zu Grunde liegen. Immerhin wird man jedoch der Sitte, solche Erinnerungstage, welche für das gesammte Menschengeschlecht oder einzelne Nationen eine historische Bedeutung haben, in entsprechender Weise festlich zu begehen, eine gewisse Berechtigung zuerkennen müssen. Sind solche Erinnerungstage internationale, wie etwa die in dieses Jahr fallende vierte Centenarfeier die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus, so sind die betreffenden Jubiläen in hohem Grade geeignet, alle Kulturvölker der Erde einander näher zu bringen und sie daran zu erinnern, daß das höchste Ziel der Menschheit nicht in der gegenseitigen Bekämpfung und Vernichtung der Nationen, sondern in der Förderung des Wohlergehens aller Erdenbewohner liegt.

Blättern wir ein wenig in dem Buche der Klio, so finden wir, daß uns fin de siècle noch eine ganze Reihe sehr bedeutungsvoller historischer Erinnerungstage bevorsteht; sehr ungleich sind dieselben indessen auf die einzelnen Jahre des scheidenden Jahrhunderts vertheilt. Lassen wir diese in aller Kürze die Revue passiren:

Das Jahr 1893 ist vergleichsweise arm an bemerkenswerthen Erinnerungstagen, doch finden wir darin zwei Daten, die mit Blut in das Buch der Chronik eingeschrieben sind: Ein Jahrhundert ist am 21. Januar des nächsten Jahres verflossen, seit der unglückliche Ludwig XVI. von Frankreich auf dem Schaffot die Sünden seiner Vorfahren büßen mußte. Es folgt am 16. Oktober desselben Jahres der Gedenktag der Enthauptung der Königin Marie Antoinette, jener bedauernswerthen Frau, welche das Los ihres Gatten theilen mußte, weil — nun — vielleicht, weil sie gleich einem Kinde auf Vulkanen getanzt hatte. — Das Jahr 1894 ist jedenfalls das ärmste am Schlusse dieses Jahrhunderts, denn es bietet kein einziges bedeutungsvolleres Ereigniß, welches einer Centenarfeier würdig wäre.

Dagegen wird das Jahr 1895 dem deutschen Volke reichste Gelegenheit bieten, die Gedenktage all jener Schlachten und Siege würdig zu begehen, welche unsere Väter, Brüder und Söhne vor einem Vierteljahrhundert auf dem Boden Frankreichs geschlagen. Ein volles Jahrhundert wird in demselben Jahre seit der dritten Theilung Polens verflossen sein. „Finis Poloniae!“ Wird dieses Wort im Buche der Geschichte ein unwiderrufliches bleiben? . . . Wer kann es wissen?! . . . Auch eine anderthalbtausendjährige Erinnerung wird uns das Jahr 1895 bringen: Die Theilung des römischen Reiches.

Im Jahre 1896 werden wir Deutsche zunächst am 18. Januar mit dankbarem Gedenken die vor 25 Jahren erfolgte Wiedererstehung des deutschen Reiches feiern. Acht Jahrhunderte werden ferner im Strom der Zeiten dahingerauscht sein, seit Peter von Amiens durch seine gewaltige Beredtsamkeit die Christenheit zu dem ersten Kreuzzuge entflammte. Die Polen werden in diesem Jahre des vor zwei Jahrhunderten erfolgten Todes ihres Königs Johann Sobiesky, des Befreiers Wiens, die Russen des vor hundert Jahren erfolgten Todes ihrer großen Kaiserin Katharina II. gedenken.

Auch das Jahr 1897 wird für das deutsche Volk ein Jubeljahr ersten Ranges bedeuten; denn hundert Jahre werden am 22. März 1897 verflossen sein, seit Wilhelm I., der Stifter des neuen Deutschen Reiches, das Licht der Welt erblickte. Soweit die deutsche Zunge reicht, wird sicherlich dieser Tag als ein festlicher begangen werden. Schon vorher wird, am 16. Februar, der deutsche Protestantismus Gelegenheit haben, den vierhundertjährigen Geburtstag Philipp Melanchthons würdig zu feiern. In Oesterreich aber und mehr noch in Ungarn wird man des vor zweihundert Jahren vom Prinzen Eugen bei Zentha erfochtenen Sieges gedenken, durch welchen die Donautiefebene endgiltig von der Herrschaft der Türken befreit wurde.

Das Jahr 1898 wird jedenfalls am Schlusse dieses Jahrhunderts das an Erinnerungstagen reichste sein. Vierhundert Jahre werden dann verflossen sein, seit Vasco de Gama den Seeweg nach Ostindien fand; dieselbe Spanne Zeit liegt zwischen jetzt und der Errichtung des deutschen Reichskammergerichts in Speyer, später in Wetzlar. Im Jahre 1598 war es, als Heinrich IV. von Frankreich das Edikt von Nantes erließ; im selben Jahre sank in Feodor I. Iwanowitsch der letzte aus dem Mannesstamme Nuriks ins Grab. Ein Vierteljahrtausend wird entschwunden sein seit dem Abschluß des westfälischen Friedens, durch welchen zwar dem dreißigjährigen Bruderkriege ein Ende gemacht, leider aber auch Deutschlands Zerrissenheit und Ohnmacht für lange Zeit besiegelt wurde. Den Engländern wird in diesem Jahre Gelegenheit geboten sein, des 1798 erfochtenen gewaltigen Seesieges bei Abuckir zu gedenken. Endlich aber wird uns das Jahr 1898 die 50jährigen Erinnerungstage für die verschiedenen Revolutionen und Revolutiönchen bringen, durch welche 1848 ganz Europa in Angst und Spannung versetzt wurde.

Das letzte Jahr, welches vorn die Ziffer 18 führt, das Jahr 1899, bezeichnet die Erinnerung an die im Jahre 1099 erfolgte Erstürmung Jerusalems durch das Christenheer. Möge dieser erste große Erfolg der christlichen Kreuzfahrer für die he tige Christenheit ein gutes Omen sein. Dr. H. Z. i. d. „St.-Ztg.“

Mannigfaltiges.

(Karl Riesels Gesellschaftsreisen) für Frühjahr und Sommer werden, wie wir hören, auch in diesem Jahr in der altbewährten Art stattfinden. Bekanntlich betheiligen sich bei diesen Reisen, welche unter sprach- und ortskundiger Führung geleitet werden, Herren und Damen und sind in den Preisen für die einzelnen Touren alle Ausgaben für Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und alle Trinkgelder eingeschlossen. Die genauen Programme versendet vorstellendes Kontor gern franko und gratis.

(Auch in Japan hat man dem Biere), und vornehmlich dem norddeutschen, vielen Geschmack abgewonnen. Nach dem Berichte des deutschen Konsuls in Yokohama hat, wie wir dem „Ostdeutschen Brauer“ entnehmen, die Einfuhr von Bier zwar weiter abgenommen. Sie betrug für ganz Japan 99 927 Dutzend Flaschen gegen 132 776 Dutzend 1889 und 260 462 Dutzend Flaschen im Jahre 1888. Daran betheiligte sich Deutschland mit 80 000 Dutzend Flaschen. In Yokohama allein wurden etwa 10 000 Kisten zu je 4 Dutzend Flaschen umgesetzt. Die Ursache des starken Rückganges der Einfuhr ist aber in der vermehrten Produktion der beiden großen Brauereien in Yokohama und Tokio zu suchen, welche aus eingeführtem Hopfen und Malz ein trinkbares Bier nach Art der norddeutschen „bayrischen“ Biere brauen; dasselbe wird von der Mehrzahl der in Yokohama ansässigen Fremden und vielen Japanern den schweren Einfuhrbieren vorgezogen. Eine weitere große Brauerei ist bei Osaka im Bau und fast fertig; ferner arbeitet eine kleinere Brauerei im Norden des Landes, in Sapporo. Außerdem giebt es im ganzen Lande vertheilt eine Unzahl kleiner Brauereien, welche jedoch zumeist ein nur in der Farbe an Bier erinnerndes Getränk liefern sollen. Der Verbrauch von Bier scheint noch im Wachsen begriffen; ob hiervon indessen das Bier exportirende Ausland Nutzen ziehen wird, dürfte von der Weiterentwickelung der Brauereien im Lande abhängen. Während die große Brauerei in Yokohama ihren Aktionären 11pCt. Dividende gab, arbeitete die Brauerei in Tokio mit Verlust. — Selbst in Sibirien hält das bayrische Bier jetzt seinen Einzug. Ein Petersburger Brauereibesitzer errichtet in Wladiwostock eine Brauerei. Der Braumeister kommt aus München.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 16. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau,
2. Montag den 30. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr im Jahnke'schen Kruge zu Pensau,
3. Montag den 13. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken.

Thorn den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der städtischen Hilfsförsterei lagernden **circa 60 Bund Bindeweiden** (à 0,50 Mark) sollen verkauft werden.

Bestellungen wolle man schriftlich oder mündlich an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn den 14. April 1892.

Der Magistrat.

Bauholzverkauf.

Am **23. April d. J.** soll im Schutzbezirk Guttau der Rest der noch lagernden Bauhölzer Jagen 70 (am Eichbusch), sowie Jagen 97 (Guttau'er Seite) gegen Meistgebot und Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlungsort vormittags 10 Uhr am Eichbusch und ca. 12 Uhr im Jagen 97.

Wir weisen zugleich darauf hin, daß schlechtere Hölzer auch unter der Taxe verkauft werden und daß ferner der etwa verbleibende Rest im Ganzen zum Verkaufe gestellt werden wird.

Thorn den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter**, Bromberger Vorstadt.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstraße 23, zu vermiethen.
Chr. Sand.

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 90 000 Mark baar.

Ziehung 28. und 29. April cr.

Originallose
à 3 **Mark**, ½-**Antheile 1,50.**
Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Holzpflänzlinge

und zwar 25 Tausend 2jährige Schwarzerlen, 25 Tausend 2jährige Weißerlen à 3 Mk., sowie 10 Tausend verschulte 4 bis 5jährige Fichten (Rothtannen) à 12 Mk. aus der hiesigen Baumschule sind sofort zu verkaufen.

Bestellungen wolle man an Herrn Oberförster Baehr hierselbst richten.

Thorn den 9. April 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Nacht zum 2. November 1891 ist auf der hiesigen Polizeiwache **eine silberne Remontoiruhr mit Nickelkette** abgeliefert worden, welche von einem liederlichen Frauenzimmer einem unbekannten Manne gestohlen sein soll.

Die Uhr wird hier als Fundsache aufbewahrt und wird der Verlierer bezw. Eigenthümer aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 16. April 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.



Nur echt mit d. Bezeichnung
„Krafttrunk"
und dem
„Facsimile"
des Fabrikanten wie oben.

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,

empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Konstitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange**, Elisabethstr.

1 fein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengel. vom 1. Mai z. verm. Bäckerstr. 12, 1 Tr.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Die 1. Etage von 5 Zim. nebst Zubeh. v. sof. z. verm. **J. Sellner**, Gerechtestr.

Ein möbl. **Vorderzim.** a. W. Schlafzim. u. Pension **Elisabethstr. 14.**

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	18,40	18,40
Weizengries Nr. 2	17,40	17,40
Kaiserauszugmehl	18,80	18,80
Weizenmehl 000	17,80	17,80
Weizenmehl 00 weiß Band	15,40	15,40
Weizenmehl 00 gelb Band	15,—	15,—
Brodmehl	14,—	14,—
Weizenmehl 0	12,40	12,40
Weizen-Futtermehl	6,60	6,80
Weizen-Kleie	5,80	6,—
Roggenmehl 0	15,80	16,20
Roggenmehl 0/1	15,—	15,40
Roggenmehl I	14,40	14,80
Roggenmehl II	9,40	9,80
Commis-Mehl	13,20	13,60
Roggen-Schrot	11,80	12,20
Roggen-Kleie	6,20	6,40
Gersten-Graupe Nr. 1	19,—	19,50
Gersten-Graupe Nr. 2	17,50	18,—
Gersten-Graupe Nr. 3	16,50	17,—
Gersten-Graupe Nr. 4	15,50	16,—
Gersten-Graupe Nr. 5	15,—	15,50
Gersten-Graupe Nr. 6	14,50	15,—
Gersten-Graupe grobe	13,—	13,50
Gersten-Grütze Nr. 1	15,—	15,50
Gersten-Grütze Nr. 2	14,—	14,50
Gersten-Grütze Nr. 3	13,50	14,—
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	6,20	6,80
Buchweizengrütze I	17,80	17,80
Buchweizengrütze II	17,40	17,40

Maismehl 9 Mark.
Maisschrot 8 Mark.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.